

# 400 Jahre Chemie als Wissenschaft in Hamburg

Von der Gründung des Akademischen Gymnasiums bis zu aktuellen  
Forschungsthemen am Fachbereich Chemie der Universität Hamburg

---

Montag, 13.05.2013 – 16.15 – 17.00 Uhr  
Hörsaal B, Fachbereich Chemie, Martin-Luther-King-Platz 6

---

## Energieversorgung und Klimaschutz

**Prof. Dr. Fritz Vahrenholt**

Aufsichtsratsvorsitzender der RWE Innogy GmbH,  
Fachbereich Chemie, Universität Hamburg



Die „Energiewende“ ist eine der zentralen, gesellschaftlichen Herausforderungen in Deutschland. Es geht nicht nur um Klima- und Ressourcenschutz, sondern auch um Nahrungsmittelproduktion versus Bioenergie, steigende Strompreise, Versorgungssicherheit und Arbeitsplätze in stromintensiven Branchen.

Dabei werden die damit einhergehenden Herausforderungen gerne ignoriert oder unterschätzt. Insbesondere die Integration der volatilen Stromerzeugung aus erneuerbaren Energiequellen und der damit einhergehende Bedarf an Kraftwerksreservekapazitäten, Netzen und Stromspeichern muss erfolgreich sein. All dies geschieht vor dem Hintergrund der sich manifestierenden Unsicherheiten in Bezug auf die erwartete Klimaveränderung, die als Hauptmotivation für die „Energiewende“ herangezogen wird.

Es steht zu befürchten, dass massiv steigende Strompreise, sinkende Versorgungssicherheit, Verlust von energieintensiven Arbeitsplätzen begleitet wird von einer stagnierenden globalen Temperaturentwicklung. Da aber die befürchtete globale Erwärmung der Haupttreiber der Energiewende ist, wird eine Fortsetzung des Stillstands der Temperaturentwicklung, wie sie seit nunmehr 15 Jahren zu beobachten ist, zu massiven Akzentanzverlusten der Energiewende, ja von Politik insgesamt, führen.

Es wäre gut, wenn die Politik auf diese Unsicherheit rechtzeitig aufmerksam machen und uns vor Alleingängen schützen würde, die ohnehin keine andere Nation auf der Welt nachmachen wird.

Wenn Wissenschaft, Wirtschaft und Politik das rechtzeitig adressieren, wird die Akzeptanz der Erneuerbaren nicht leiden, sondern wir werden Zeit und Zustimmung für einen nachhaltigen Umbau des Energiesystems finden.

*Bildnachweis: Peter Hundert*